

Versteckt mitten in Jever

KULTUR Das Schicksal von Eva Basnizki steht im Mittelpunkt eines Abends im GröschlerHaus

VON ANNETTE KELLIN

JEVER – Kennen Sie Eva Basnizki? Oder Eva Hirche, wie diese Frau vor ihrer Heirat hieß? Wahrscheinlich nicht, auch wenn sie als Kind mitten in Jever lebte – versteckt, damit sie von den Nazis nicht entdeckt wurde oder auch von Nachbarn, die gerne mal jemanden denunzierten. Denn Eva Hirche hatte zwar einen „arischen“ Vater, aber eine Jüdin zur Mutter, galt damit als „Mischling 1. Grades“.

Auch wenn die Familie lange Zeit in Jever lebte, so ist ihr Schicksal, insbesondere das der einzigen Tochter, im Jeverland wenig bekannt. Die bewegenden Erlebnisse des Mädchens und wie es ihr gelang, als erwachsene Frau trotzdem ihr Leben in die eigene Hand zu nehmen und positiv zu gestalten, das steht im Fokus eines Abends, zu dem Irene Janßen, Heidrun Reinders, Gabriele Mäschi und Sabine Determann von der Katholischen Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) für Donnerstag, 17. September, um 17 Uhr in das GröschlerHaus – Zentrum für jüdische Geschichte und Zeitgeschichte der Region, Große Wasserpfortstraße 19 in Jever, einladen.

Versteckt im Concerthaus

Der Abend setzt die Reihe „BeWEGte Freiheit – Starke Frauen gestalten Veränderung“ fort, in der es bereits um Astrid Lindgren und Maria Montessori ging. Zum aktuellen Thema um Eva Basnizki, die mitunter auch als



Susanne Hoffmann (von links) und Nina Eilers von der Arbeitsgemeinschaft GröschlerHaus sowie Heidrun Reinders, Gabriele Mäschi und Irene Janßen von der kfd vor einem Foto von Eva Basnizki und ihrer Mutter Erna Hirche.

BILD: ANNETTE KELLIN

„Anne Frank von Jever“ bezeichnet wird, gibt Nina Eilers von der Arbeitsgemeinschaft GröschlerHaus im Jeverländischen Altertums- und Heimatverein einen Einblick in das Leben des Mädchens, das im „Concerthaus“ am Alten Markt versteckt lebte. Da der Vater von Eva Basnizki passionierter Filmer und Fotograf

war, existieren viele Fotos. Dabei nutzte er oft die Gelegenheit, neben dem Mädchen auch geschichtsrelevante Ereignisse im Bild festzuhalten. Etliche dieser Bilder wird es an dem Abend zu sehen geben.

Ort der Begegnung

Im Anschluss gibt es Gele-

genheit zum Gedankenaustausch bei einem kühlen Getränk. Darüber hinaus steht neben Nina Eilers auch Susanne Hoffmann von der Arbeitsgemeinschaft bereit, um weitergehende Fragen zu beantworten oder auf Wunsch auch eine Führung durchs GröschlerHaus anzubieten. Das Haus, das an der Stelle steht,

an der es bis 1938 die Synagoge zu Jever gab, versteht sich als Ort der Information und der Begegnung. Eingeladen sind alle interessierten Frauen, eine Konfessionszugehörigkeit spielt keine Rolle. Der Eintritt ist frei, Spenden sind aber durchaus willkommen. Eine Anmeldung ist nicht nötig.